

weltoffene alchimistin
alchimiste sans frontières
alchimista cosmopolita



helena

2017
2017
2017



winkelman

de Helena Winkelman hat viel zu tun: Sie gehört zu den seltenen Menschen, die von ihrer Kunst leben können, und das ist gut so. Denn sie hat die Gabe, Türen zu luftigen Räumen aufzustoßen, in denen sie scheinbar Unvereinbares zusammenführt, sei es als Komponistin, Geigerin oder Vermittlerin. Oder alles in einem.

Als Komponistin schreibt Helena Winkelman Musik, die oft zugänglicher ist als andere zeitgenössische Klänge. Studiert hat sie bei namhaften Lehrern wie Roland Moser oder Georg Friedrich Haas, aber sie ist ein Kind der Freiheit und will sich bis heute in keine Schublade stecken lassen. Viel lieber nennt sie sich Fusionistin, die wie ein Schwamm Musik aus den verschiedensten Stil- und Himmelsrichtungen aufsaugt. In Projekten mit Noldi Alder lernte sie die Schweizer Volksmusik kennen. Sie studierte in Varanasi den klassischen indischen Gesang Dhrupad. Und sie erkundet die Spielart chinesischer und koreanischer Instrumente. Das neu Ergründete integriert sie in ihr Handwerk und verwebt es in eine Musik, die ungemein direkt und stimmungsvoll auf das Publikum wirkt. Das hat nichts Geziertes oder Hochgestochenes, das ist Musik als Erlebnis, physisch und emotional.

Nehmen wir ihren *Fremdländler*. Der Titel spricht Bände, denn hier bringt Helena Winkelman Klassik und Volksmusik gemeinsam auf die Bühne und führt all die bekannten Ländlerfloskeln und -formeln frech und witzig ad absurdum. Vertrautes wird fremd, aber der Weg ist auch in die Gegenrichtung offen. In einem Stück wie *Resonance of Rock* lässt sie ein Streichtrio gegen drei asiatische Instrumente antreten und treibt sie mit rockigen Rhythmen unbarmherzig vor sich her, lässt ihnen

aber auch Zeit für ungehörte Klangmischungen. Das Fremde rückt näher, grossartig.

Eine existentielle Auseinandersetzung mit den Licht- und Schattenseiten des Lebens findet sich in den grösseren Werken, etwa in ihrer Dante-Vertonung *Canto 33* für Vokalensemble oder in ihrem Musiktheater «Das Allmachtsrohr» über Adolf Wölfli für die Avantgarde-Rockband Steamboat Switzerland.

Das Kreieren im offenen Raum zieht sich durch ihr ganzes Schaffen. Für die Geigerin Helena Winkelman waren Hansheinz Schneeberger und Gidon Kremer wichtige Inspirationsquellen, sie liess sich aber auch von der Improvisationskunst eines Pierre Favre faszinieren und entwickelte als Interpretin bald ihre eigene Sprache, wild und hochdiszipliniert zugleich. Wenn sie auftritt, biegen sich die Balken. Technik und Virtuosität stehen ganz im Dienst des Ausdrucks, ihre ebenso energiegeladene wie zarte Bühnenpräsenz strahlt bis in die hinterste Reihe aus und würde locker für drei Rockkonzerte reichen. Die klassische Musik dankt. Als künstlerische Leiterin des Ensembles Camerata Variabile schliesslich baut sie Brücken zwischen klassischer und neuer Musik und ergreift mit Themen wie «Le contrat social» auch gesellschaftspolitisch das Wort.

Helena Winkelman geht es spürbar um mehr als Musik. Sie sitzt nicht im Elfenbeinturm, sondern lädt uns in ihre Welt ein. Ihre Kunst spricht eine Sprache, die wir verstehen können, und die sich dennoch ihr Geheimnis bewahrt. Denn Helena Winkelman ist eine Alchimistin, die scheinbar Unvereinbares zu etwas Neuem verschmilzt, das in vielen Farben schillert und leuchtet. — Lislot Frei



pre — i — strägerin
lau_ré — a — t — e
ni —